

Gottes Barmherzigkeit

Heute ist im evangelischen Namenskalender Matthäus Apelt zu finden, der nach seiner Erhebung in den Adelsstand den klangvollen Namen Matthäus Apelles von Löwenstern trug. Er war ein deutscher evangelischer Komponist und Kirchenliederdichter, der am 11. April 1648 in Breslau im Alter von 54 Jahren verstarb. Vielleicht sind Sie beim Blättern in unserem Gesangbuch auf ihn aufmerksam geworden, denn von ihm stammt unter anderem der Choral „Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit“.

Man findet ihn unter der Nummer EG 502 in der Rubrik „Natur und Jahreszeiten“, was dem Choral zwar nicht schadet, irgendwie aber dennoch nicht passt. Denn es ist ein großer und fröhlicher Lobgesang mit einer eingängigen Melodie und einem flotten Rhythmus.

Apelt beschreibt den Reichtum, den wir von Gott erhalten und die Art, wie er mit uns umgeht. „Er lässt dich freundlich zu sich laden“, heißt es da in der ersten Strophe. Und so ist es ja auch. Gott drängt sich uns nicht auf. Er droht uns nicht und er zwingt uns auch nicht in seine Nähe. In seinem Sohn, der allen Mühseligen und Beladenen anbietet, sie zu erquicken, sie wieder aufzurichten und ihnen neue Kraft zu geben, steht Gott mit offenen Armen vor uns. Und er zeigt uns auf, wie er uns und unser Leben zum Besseren verändern kann, wenn wir ihm einen Platz darin einräumen, wenn wir aus eigenem Antrieb sagen: Ja, ein Leben mit dir ist schöner und reicher als eines ohne dich.

„Wohlauf ihr Heiden, lasset das Trauern sein.“ Ich denke, dass Apelt hier das Trauern über verpasste Chancen meint, das Trauern über die eigene Schuld, die man im Laufe seines Lebens auf sich lädt – bewusst und unbewusst, vorsätzlich oder auch gänzlich ungeplant. Es ist nie zu spät, mit diesem Paket auf den Schultern umzukehren. „Zur grünen Weide stellet euch willig ein“, dichtet Apelt. „Denn da lässt uns Gott sein Wort verkünden und macht uns ledig und frei von allen Sünden.“

Ich denke, dass Gottes Vergebungsbereitschaft zu seinen herausragendsten Eigenschaften gehört. Egal, wie groß der Mist auch sein mag, den wir gebaut haben, Gott wird uns damit nicht abweisen. Wenn wir ihm gegenüber ehrlich bekennen, dass es uns leidtut, wird er uns aus Barmherzigkeit vergeben. Wir Menschen tun uns damit oftmals deutlich schwerer.

„Drum preis und ehre Gottes Barmherzig“, schreibt Apelt. „Viel tausend Engel um ihn schweben, Psalter und Harfe ihm Ehre geben.“ Psalter und Harfe haben wir heute nicht parat. Aber Orgel und Gesang ist ja auch ganz schön. Amen.